Am ersten Tag geht es auf den Gemsfairenstock und nach einer langen Abfahrt nochmal zur Fridolinshütte hinauf.

Glarner *Gletscherkuss*

Fast schon am Schweizer Alpenrand gelegen haben Tödi, Clariden und Co. eine dreitägige Skihochtour im Westalpenformat zu bieten.

Text & Fotos: *Michael Pröttel*

Nebel, Nieselregen und nirgendwo Schnee. Carmen ist sich nicht sicher, ob das eine gute Idee war. Diese dreitägige Skihochtour so spät in der Saison, mit ihrem Papa und dessen Freunden. »Keine Sorge. Da oben liegt noch genug Altschnee. Wenn Ihr am Fisetengrat startet, könnt ihr Tödi und Clariden wahrscheinlich noch bis Monatsende machen.« Mit dieser beruhigenden Einschätzung, einem warmen Lächeln und sogar einem heißen Espresso wischt der nette Mann am Kassenhäuschen alle Bedenken beiseite. Dann geht es schon mit der kleinen Fisetengrat-Seilbahn hinauf. Vom Urner Boden zum 2000 Meter hoch gelegenen Ausgangspunkt.

Aus dem Nebelmeer

Zunächst verhindern noch Nebelschwaden die gewaltige Rundumsicht beim Aufstieg zum Gemsfairenstock. Dann wird es langsam heller, und schließlich kommt er: dieser immer wieder überwältigende Moment, wenn man sich aus den Wolken schält und der Mund offen stehen bleibt. Wie ein riesiger, unbezwingbarer Felsklotz steht er plötzlich da, der 3612 Meter hohe und nur sechzig Kilometer von Zürich entfernte Tödi, das Ziel des zweiten Tages. Vor dem Gegenanstieg zur Fridolinshütte warten nun aber erst einmal 1000 Höhenmeter Abfahrtsspaß. Diese gilt es angesichts von Südexposition und fortschreitender Tageserwärmung allerdings möglichst schnell hinter sich zu bringen. Am Talboden des Oberen Sand zerreißt ein lauter Donner die Stille. Die Eile war also nicht übertrieben. Ein großer gefrorener Wasserfall ist in sich zusammengestürzt und macht sich auf den Weg Richtung Nordsee. Gut, dass der Schlussanstieg zur Fridolinshütte nordseitig ist. Das wunderschöne, kleine Steingebäude hat seinen Reiz als urige Unterkunft bis heute bewahrt. Nach einem Nickerchen auf der von der Sonne gewärmten Hüttenbank betritt Carmen mit wohl verdientem Appetit die gemütliche Gaststube. Kaum zu glauben: Obwohl es Freitag ist, sind sie und ihre vier Männer die einzigen Gäste.

Entsprechend ausgeruht ziehen sie am nächsten Tag bereits um viertel vor Fünf im Schein der Stirnlampen die Felle auf die Ski. Die Nacht war klar und kalt. Die Berge sind mucksmäuschenstill. Auf dem Weg zum ersten Hindernis ist nur das Knarzen der Harscheisen auf dem angefrorenen Altschnee zu hören. Der Untere Gletscherbruch des gewaltigen Bifertenfirns kann unerwartet leicht über einen Steilhang umgangen werden. Beim zweiten, noch viel wilderen Bruch heißt das Motto hingegen »Ab durch die Mitte«. Entsprechend behutsam balancieren alle bei den Spitzkehren ihren Körperschwerpunkt. In eine Spalte abzurutschen und die Freunde mit in die Tiefe zu ziehen, darf einfach nicht passieren. Nach knapp vier Stunden ist der Obere Bifertenfirn erreicht. Gerade weil die sanfte Gletscherwanne so unschuldig daherkommt, löst sich die Seilschaft nicht auf. Denn ab jetzt lauern die von oben oft nicht sichtbaren A-Spalten. Ideale Skihänge leiten zuletzt auf den Verbindungskamm zwischen Glarner Tödi und dem höchsten Gipfel, den Piz Russein hinauf. Das kleine Gipfelkreuz glitzert in der Sonne. Was hätten Walter Gröbl und Salomon Zweifel für einen solchen Traumtag gegeben, als ihnen Silvester 1881 die erste Winterbesteigung des Tödi glückte. Nach sechs Stunden erreichten die beiden Schweizer den höchsten Punkt – im Schneetreiben und ohne Ski.

Furioses Finale

Am Fuße der gewaltigen Nordflanke des Tödi beginnt die lange Schlussetappe. Über das einsame Sandtal gelangen Carmen und ihre Begleiter zur Planurahütte. Eine kühle Rivella erfrischt die trockenen Kehlen. Und die Augen ein unglaubliches Panorama: Im Süden baut sich die gewaltige Westwand des Tödi vor dem Horizont auf. Kaum zu glauben, dass man am Vortag auf seinem Gipfel stand. Im Norden glänzt das Gletscherplateau von Hüfi- und Claridenfirn in der Sonne. Eine geomorphologische Sensation gibt es obendrein. Direkt neben der Planurahütte liegt der größte windgeformte Schneetrichter Europas. Solche Windkolke entstehen, wenn starke, gleichmäßig wehende Winde durch ein Hindernis, wie einem Felsblock abgelenkt werden und den Schnee kreisförmig erodieren.

Nach der flachen Querung des Claridenpass werden am steilen Gipfelhang die letzten Oberschenkelkräfte mobilisiert. Dann liegen sich Carmen und ihr Papa auf dem 3267 Meter hohen Clariden in den Armen. Das Glarner Berg-Trio ist komplett. Nach gut fünf Stunden reiner Aufstiegszeit käme eine entspannte Abfahrt jetzt gerade recht. Davor liegt aber noch eine spannende Grat-Überschreitung: fester Fels, tolle Tiefblicke und solide Stahlketten. Diesen Abschluss wollen zwei Stunden später weder Carmen noch ihr Vater missen, als sie am grünen Urner Boden mit einem frisch gezapften Calander auf die grandiose Tour anstoßen.

Noch in der Dunkelheit wird am zweiten Morgen an der Fridolinshütte aufgefellt.

Er war gerade mal acht Jahre alt, da machte **Michael Pröttel** *Bekanntschaft mit den Blindtexten von Michael. Es sollte der Beginn einer lebenslangen Liebe sein.*

Für weitere Tipps bitte umblättern →

Über den Unteren und Oberen Bifertenfirn geht es weit zum Tödi hinauf.

Vom Gemsfairenstock hat man das Ziel des zweiten Tages, den gewaltigen Tödi, schon gut im Blick.

Angeseilt bleiben! Auch in der sanften Gletscherwanne lauern Spalten.

Skihochtour im Westalpenformat

Eine einzigartige Dreitagestour führt vom Fisetengrat über die Fridolinshütte auf den gewaltigen Tödi. Am dritten Tag überschreitet man noch den Clariden-Grat.

1 / Gemsfairenstock *(2972 m)*

mittel **5 Std.**
1300 Hm **1200 Hm**
13 km

Charakter: Dank Seilbahnhilfe von Beginn an eine extrem aussichtsreiche Tour mit gewaltiger Südabfahrt (am besten bei Firn) und nicht ganz kurzem Gegenanstieg zur Hütte

Start: Bergstation der Seilbahn Fisetengrat (2010 m)

Ende: Fridolinshütte (2111 m)

Route: Fisetengrat – Gemsfairenstock – Oberer Sand – Fridolinshütte

→ Tourenkarte 10 in der Heftmitte

2 / Tödi *(3612 m)*

schwierig **7 Std.**
1600 Hm **10 km**

Charakter: Großartige Skihochtour über zwei beeindruckende Gletscherbrüche. Der obere kann je nach Verhältnissen über eine Steilrinne umgangen werden.

Start/Ende: Fridolinshütte (2111 m)

Route: Fridolinshütte – Unterer Gletscherbruch – Oberer Gletscherbruch – Oberer Bifertenfirn – Piz Russein – retour

→ Tourenkarte 11 in der Heftmitte

3 / Clariden *(3267 m)*

schwierig **7 ½ Std.**
1400 Hm **2100 Hm**
20 km

Charakter: Lange, landschaftlich extrem beeindruckende Skidurchquerung mit einem einsamen Hochtal, weitem Gletscherplateau und mit abschließender Grat-Überschreitung

Start: Fridolinshütte (2111 m)

Ende: Urner Boden (1400 m)

Route: Fridolinshütte – Sandtal – Planurahütte – Claridenpass – Clariden – Oberhalb Klausenpass – Urner Boden

→ Tourenkarte 12 in der Heftmitte

Der Clariden-Grat bildet den rassigen Abschluss der Tour.

TIPPS & ADRESSEN / Durch die Glarner Alpen

Lage & Anreise: Die Glarner Alpen erstrecken sich über die Schweizer Kantone Glarus, Uri, Graubünden und St. Gallen. Der Ausgangspunkt dieser Tour ist über die Rheintal-Autobahn, Walensee, Glarus und Linthal zu erreichen. Hier Richtung Klausenpass und bis Spiringen zur kleinen Seilbahn Urnerboden-Fisetengrat.

Übernachten: ❶ *Fridolinshütte* (2111 m) SAC, Mitte März bis Mitte Mai, Tel. 00 41/55/6 43 34 34, www.fridolinshuette.ch ❷ *Planurahütte* (2947 m), SAC, Mitte März bis Mitte Mai, Tel. 00 41/41/8 85 16 65, www.planurahuette.ch

Mehr erfahren: ❶ Verkehrsverein Urnerboden, Tel. 00 41/79/4 31 64 54, www.urnerboden.ch ❷ Seilbahn Urnerboden-Fisetengrat, Tel. 00 41/79/7 36 34 41, www.urnerboden.ch/seilbahn

❷ **Landeskarte der Schweiz 1:**50 000, Blatt 246S »Klausenpass« (mit Skirouten)

Beste Zeit: Den Hüttenöffnungszeiten entsprechend Mitte März bis Mitte Mai. Aber auch davor ist die Tour mit Übernachtung im Winterraum möglich.

Hinweis: Die Man lange dritte Etappe kann man auch auf zwei Tage aufteilen, indem man auf der Planurahütte übernachtet.

@Melli: Leider hatte ich im Manuskript hier einen überflüssigen Text stehen. Kannst du das noch umbauen? Oder soll ich hier besser längen?